

# Von der Garage zum Giganten



Steve Wozniak (links) und Steve Jobs sind die Gründer von Apple. Auf dem Bild von 1978 halten sie in ihren Händen eine Rechnerplatine des Apple I von 1976 – der erste Personal Computer (PC) der Welt, der noch als Baukasten ausgeliefert wurde. © Apple/dpa

*Cupertino* – Rund um den Globus besitzen schätzungsweise 2,8 Milliarden Menschen ein iPhone oder ein anderes Gerät von Apple. Das entspricht rund 27 Prozent der gesamten Weltbevölkerung. Wäre Apple ein Land, so wäre die Einwohnerschaft größer als in Indien. Und auch 50 Jahre nach der Gründung des Unternehmens am 1. April 1976 ist ein Ende des Erfolgs nicht absehbar. Allein die iPhones spülen dem Konzern alle 90 Sekunden eine Million Dollar in die Kasse.

Dabei waren es außergewöhnliche Umstände, die überhaupt dafür gesorgt haben, dass Apple geboren wurde. Die Gründerväter Steve Jobs und Steve Wozniak hätten sich vielleicht nie getroffen, wenn Bill Fernandez nicht Schicksal gespielt hätte. Fernandez war ein Schulfreund von Jobs – und zugleich Nachbar von Wozniak. Und als Jobs ihn eines Tages besuchte, dachte sich Fernandez, wie er jüngst erzählte: „Der eine interessiert sich für Elektronik, der andere interessiert sich für Elektronik, sie würden sich wahrscheinlich gern kennenlernen.“ Jobs war damals 15 und Wozniak fast fünf Jahre älter.

Das erste gemeinsame Projekt brachte die beiden Steves fast hinter Gitter. Sie hatten „Blue Boxen“ gebaut, mit denen man das Telefonsystem der USA manipulieren konnte, um kostenlos Anrufe rund um die Welt zu starten. Für „Woz“, wie ihn die Freunde nannten, war das alles nur ein Hobby. Steve Jobs hingegen erkannte bereits damals das kommerzielle Potenzial. Doch nachdem sie beinahe von der Polizei erwischt worden waren, ließen sie das illegale Treiben sein.

Beide Steves träumten nun davon, einen eigenen Computer zu besitzen. Rechenanlagen waren damals so groß wie Kühlschränke und für normale Menschen unerreichbar. Der Tüftler Wozniak ließ sich von den Hürden aber nicht abschrecken und baute sich mit den ersten verfügbaren Chips selbst einen Computer – den Apple I, den ersten PC der Welt. Jobs wusste sofort, dass man mit dem Apple I nicht nur die Freunde im Computerclub beeindrucken, sondern ein großes Geschäft machen kann. „Ich versuchte nie, ein Business oder eine Industrie zu starten“, sagte der heute 75-jährige Wozniak jüngst bei einer Jubiläumsfeier. „Ich wollte nur, dass andere Ingenieure sich meine Designs anschauen und sagen: ‚Wow, der denkt anders.‘“ Jobs hingegen habe das Geschäftspotenzial gesehen – auch weil er ständig blank gewesen sei, schmünzelte Wozniak. Wozniak bot den Computer-Entwurf erst seinem damaligen Arbeitgeber Hewlett-Packard an – der passte.

### Der Teddybär und der Businessman

Die Initialzündung war eine von Jobs besorgte Order des Computerladens „Byte Shop“ aus Mountain View: Besitzer Paul Terrell erklärte sich bereit, 50 Computer für jeweils 500 Dollar abzukaufen. Die Zusage der 25 000 Dollar erlaubte es den beiden Steves, auf Kredit Bauteile zu besorgen. Gelötet wurde in der Garage von Jobs' Elternhaus. Am 1. April 1976 wurde die Firma Apple Computer Company gegründet.

Nachdem der Apple I als Bausatz angeboten worden war, erkannten beide Steves schnell, dass nur ein kompletter „fertiger“ Computer zukunftsfähig war. Mit dem Apple II setzte „Woz“ diese Idee um: ein Rechner mit integrierter Tastatur, ansprechendem Design, den man direkt an den Fernseher anschließen konnte. „Wozniak hatte einen Computer geschaffen, der sich an den Endverbraucher richtete und nicht nur an Technikfreaks und Bastler“, sagt Computer-Historiker Michael Mikolajczak vom Heinz Nixdorf MuseumsForum. Für die Produktion höherer Stückzahlen fehlte es an Startkapital. Das brachte Mike Markkula mit, der als Investor viele Jahre bei Apple eine wichtige Rolle spielte. Apple verkaufte rund 6 Millionen Exemplare des Apple II und legte im Dezember 1980 einen erfolgreichen Börsengang hin.

Das Start-up Apple tat sich danach allerdings schwer damit, den Anfangserfolg zu wiederholen. Erste Versuche, eine grafische Benutzeroberfläche für Rechner zu entwickeln, scheiterten. Im zweiten Anlauf mit dem Apple Macintosh 1984 gelang es zwar, die grafische Benutzeroberfläche für den Massenmarkt bereitzustellen. Die Hardware erwies sich allerdings zu Beginn noch als zu schwach, um die Software flüssig laufen lassen zu können.

Die Absatzprobleme des Macintosh führten auch dazu, dass Steve Jobs Apple 1985 den Rücken kehrte. In einem dramatischen Showdown konnte er sich nicht mit seinen Vorstellungen gegen den damaligen Apple-CEO John Sculley durchsetzen. Nachdem Steve Jobs Apple verlassen hatte, geriet das Unternehmen bald vom Kurs ab. Alles schien schlichtweg falsch zu laufen: die Produkte, die Vertriebswege, das Marketing und die Produktion. In den Lagern türmte sich unverkaufte Ware. Am 19. Juni 1993 trat Sculley als CEO von Apple zurück.

Sein Nachfolger auf dem Chefposten wurde Michael Spindler. Doch auch er schaffte die Wende nicht. Im Weihnachtsquartal 1995 musste Spindler einen Verlust von 69 Millionen Dollar vermelden. Apple stand kurz vor der Pleite.

### Vom Beinahe-Konkurs an die Weltspitze

Dass aus diesem Sanierungsfall das wertvollste Unternehmen der Welt wurde, ist der Rückkehr von Steve Jobs zu verdanken. Nachdem er von dem Sanierungsexperten Gil Amelio in die Firma zurückgeholt worden war, strich Jobs das komplizierte Produktangebot von Apple zusammen. Gleichzeitig entdeckte er mit Jony Ive ein Supertalent in der Designabteilung von Apple. Der britische Designer musste nicht mehr für den Papierkorb arbeiten, sondern durfte künftig fast ungebremst seine Vorstellungen einbringen und trug maßgeblich zum Erfolg von Apple bei.

Zugleich konnten Jobs, Ive und das neue Team mit innovativen Produkten punkten. 2001, kurz nach den Anschlägen des 11. September, stellte Jobs den iPod vor. Der MP3-Player sollte sich in den kommenden Jahren trotz der schwierigen Startbedingungen als erfolgreichstes Apple-Produkt etablieren.

Das erste iPhone von 2007 war revolutionär: Es vereinte ein Mobiltelefon, einen Breitbild-iPod und ein brauchbares Internet-Gerät in einem. Statt einer festen Plastiktastatur gab es ein großes Display mit Touch-Bedienung und einer flexiblen Software-Tastatur. Im dritten Geschäftsquartal 2009 rückte das iPhone dann auf Position eins der umsatzstärksten Produktkategorien des Unternehmens. Apple ist seitdem der iPhone-Konzern. Welche Dimensionen der iPhone-Siegeszug annehmen sollte, hat Steve Jobs nicht mehr erlebt. Er starb am 5. Oktober 2011 im Alter von 56 Jahren in Palo Alto an den Folgen einer Krebserkrankung.

Nach dem Tod von Jobs prophezeiten Skeptiker eine düstere Zukunft für Apple. Sein Nachfolger Tim Cook jedoch führte Apple zur historischen Marke von 4 Billionen Dollar Börsenwert. Unter seiner Ägide emanzipierte sich das Unternehmen durch die eigene Chip-Technologie (Apple Silicon) technologisch von Intel und schuf mit der Apple Watch und den AirPods neue Produktkategorien, in denen es dominiert.

Während die Apple-Aktionäre durchweg zufrieden sind, warten die Fans jedoch auf das nächste große „One more thing“. Zwar versuchte Cook, mit der Vision Pro seinen eigenen, mutigen Akzent im Bereich des räumlichen Computing zu setzen. Der Erfolg der Datenbrille blieb bislang jedoch hinter den Erwartungen zurück.